

2.12. NAMIBIA

Ausgangsbedingungen

Als Namibia 1990 unabhängig wurde, galt es als Hoffnungsträger afrikanischer Entwicklung, Demokratisierung und Marktwirtschaft. Trotz erheblicher Transformationsleistungen in den letzten 18 Jahren steht das Land vor großen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen.

Die Dominanz der Regierungspartei SWAPO („Südwestafrikanische Volksorganisation“), nicht hinreichend ausgeprägte demokratische Werte, die Marginalisierung von ethnischen Minderheiten und von Frauen, insbesondere im ländlichen Bereich, stellen das Land vor politische Probleme.

Die Wirtschaft ist immer noch extrem mit der südafrikanischen Ökonomie verbunden, 80 Prozent der Konsumgüter kommen aus Südafrika. Der Geld- und Kapitalmarkt ist sehr eng mit dem Südafrikas verknüpft. Das Wirtschaftswachstum der letzten Jahre lag bei drei Prozent und ist somit nur geringfügig höher als das Bevölkerungswachstum, welches 2,6 Prozent beträgt. Deshalb ist nur von einem sehr geringen realen Wachstum auszugehen. Die Arbeitslosigkeit liegt bei fast 40 Prozent, der informelle Bereich ist im ländlichen Raum stark ausgeprägt und von Frauen dominiert.

Das ca. zwei Millionen Einwohner zählende Namibia hat einerseits ein relativ hohes Entwicklungsniveau mit einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen von über 2.000 US-Dollar. Andererseits täuschen diese Globalindikatoren über die eklatanten sozialen Disparitäten hinweg. Im internationalen Vergleich weist Namibia die stärkste Ungleichverteilung des Volksvermögens auf. Ein Prozent der reichsten Haushalte des Landes verdienen mehr als 50 Prozent der ärmsten Haushalte zusammen. Weder hohe Einnahmen in den

wichtigsten Wirtschaftszweigen Fischerei, Bergbau und Tourismus, verbunden mit hohen Entwicklungshilfetransfers, noch eine Landreform oder die „Vision 2030“ als nationale Entwicklungsstrategie konnten dies zugunsten der armen und landlosen Bevölkerung korrigieren. Misswirtschaft, Korruption, mangelnde Effizienz und geringe Produktivität hemmen die wirtschaftliche Entwicklung.

In der Verfassung von Namibia wird die Gleichberechtigung von Frauen garantiert. Die Verfassung sagt aber auch, dass alle zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit geltenden Gesetze und das Gewohnheitsrecht in Kraft bleiben, solange sie nicht durch das Parlament geändert oder aufgehoben werden. Somit existieren de facto weiter diskriminierende Gesetze, die besonders Frauen im ländlichen Raum treffen, wie zum Beispiel die eingeschränkte Eigentumsverwaltung oder der Zugang zu Ländereien und Kleinkrediten.

Die KAS versucht daher seit vielen Jahren, die sozioökonomischen Lebensbedingungen von Frauen, insbesondere im ländlichen Bereich, zu verbessern. Flankiert wird dies durch gezielte Maßnahmen zur Stärkung der politischen Partizipation von Frauen.

Projektbeispiel

Die Maßnahmen im Bereich der Frauenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung in Namibia werden vor allem durch den langjährigen Partner *Women's Action for Development* (WAD) implementiert. WAD wurde 1994 als unabhängige Organisation gegründet und ist seit 2001 beim „Ministerium für Handel und Industrie“ als nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtete Nicht-Regierungsorganisation registriert. Seit 2001 wird sie von der KAS mit einem Partnervertrag institutionell, das heißt finanziell und ideell (vor allem mit intensiver Beratung), gefördert. Inzwischen gibt es eine Reihe anderer internationaler wie nationaler Organisationen bzw. Einrichtungen, die WAD unterstützen. Kommerzielle Firmen und Banken unterstützen WAD Veranstaltungen, um von deren Popularität zu profitieren. Im Rahmen von Namibias Politik des *Black Economic Empowerment* (BEE) hat sich WAD als BEE-Partner einer Bank und einer Reiseagentur qualifiziert und wird in den nächsten Jahren Dividenden hieraus erhalten. WAD zählt inzwischen 25.000 Mitglieder und ist in sieben Regionen tätig: mit dem Ziel, die Präsenz in alle 13 Regionen des Landes auszuweiten.

Alle Maßnahmen von WAD zielen auf die Verbesserung der Lebensbedingungen der marginalisierten Landbevölkerung, insbesondere der Frauen. Dabei stehen

zwei Ziele im Vordergrund: erstens die Verbesserung der sozioökonomischen Lage der Frauen, und zweitens die Stärkung ihrer politischen Rechte.

Im Rahmen der sozioökonomischen Maßnahmen erhalten die Frauen Aus- und Fortbildungen zu Basisfertigkeiten in den Bereichen Gesundheit und Hygiene, Familienplanung, HIV/Aids-Prävention und Ernährungssicherung. Darauf baut ein Training zur Entwicklung spezieller Kompetenzen auf, zum Beispiel Gartenbau, Handarbeiten und technische Fähigkeiten sowie EDV und Sekretariatsarbeit. Die Absolventen werden jeweils in einer kleinen Zeremonie graduiert, was den Stellenwert der Ausbildung verdeutlicht. Besonders erfolgreiche Gruppen werden prämiert. In einem weiteren Schritt stellt WAD Materialien zur Verfügung, welche die Teilnehmer in die Lage versetzen sollen, eigene Projekte und wirtschaftliche Tätigkeiten zu entfalten. Diese werden nur einmalig ausgegeben, um keine Abhängigkeitsverhältnisse zu schaffen. Auch darüber hinaus begleiten und unterstützen die WAD-Mitarbeiter die Projektteilnehmer durch Trainingsmaßnahmen, bis das Ziel der Selbstständigkeit der Projekte erreicht ist. Darüber hinaus erhalten die Projektteilnehmer Anleitung darüber, wie sie in einer Gruppe Geld ansparen können, um größere Anschaffungen tätigen zu können, zu denen ein Einzelner nicht in der Lage ist. Schließlich stellen die Kursteilnehmer an so genannten *Field Days* ihre erworbenen Fähigkeiten und erarbeiteten Gegenstände (oft Kunsthandwerk) meist Hunderten von Interessenten vor, wodurch WAD zusätzliche Mitglieder und Teilnehmer für weitere Kurse gewinnt.

Insgesamt sind diese Trainingsaktivitäten stark nachgefragt und kommen direkt der ländlichen Zielgruppe zugute. Es sind auch erfolgte Vermittlungen von ausgebildeten Frauen nachweisbar, insbesondere im Zusammenhang mit den Computerkursen. So haben etwa 60 Prozent aller Frauen, die ein Training bei WAD absolviert haben, anschließend einen Arbeitsplatz gefunden oder sind selbstständig geworden.

Des Weiteren ist WAD im Bereich der Stärkung der politischen Rechte der Frauen tätig. Zu diesem Zweck wurden seit 2002 *Women's Voices* in den Regionen errichtet. Dabei handelt es sich um jeweils sieben, von den WAD-Mitgliedern gewählte, meist weibliche Vertreter, die als offizielles Sprachrohr der Mitglieder der Region dienen. Diese Gruppen stehen geschlossen zusammen und wirken gemeinsam auf die lokalen Autoritäten ein, um mit diesen die regionalen Probleme zu erörtern und zu Lösungen zu gelangen. Die *Women's Voices* partizipieren meist an den lokalen und regionalen Entwicklungsausschüssen, ermutigen Frauen, bei Wahlen zu kandidieren, um verantwortungsvolle Positionen in der Region einzunehmen. Seit einigen Jahren versucht WAD mit dem Projekt *National Women's Voices*, die Probleme der Frauen in den ländlichen Bereichen, die nicht von den lokalen Autoritäten behandelt werden, auf nationaler Ebene aufzugreifen. Als Sprachrohr benachteiligter Frauen aus dem ländlichen Raum versucht WAD mit den *National Women's Voices* legislative Prozesse und politische Entscheidungen zu beeinflussen. Damit setzt sich WAD auf allen Ebenen für die gesellschafts-politische Partizipation und Lobbyarbeit von Frauen ein, weshalb die KAS verstärkt Kurse zur politischen Bildung bei WAD fördert.

Durch die erfolgreichen WAD-Aktivitäten fühlten sich immer mehr Männer in den ländlichen Gebieten bedroht wegen der zunehmenden wirtschaftlichen und sozialen Stärkung ihrer Frauen. Dies hat teilweise zu repressiven Reaktionen gegenüber den Frauen in den Familien geführt. WAD hatte daher bereits seit 2002 vermehrt auch Männer in die Projekte einbezogen. Um den Ausschluss von Männern bei WAD auch semantisch zu beheben, hat WAD 2008 sein Projekt *Women's Voices* in den neutraleren Begriff der *Community Voices* umbenannt. Auch auf nationaler Ebene soll die Umbenennung in *National Community Voices* erfolgen.

Darüber hinaus findet seit 1995 jährlich in Namibia eine Konferenz statt, an der Teilnehmer aus verschiedenen SADC-Ländern (*Southern African Development Community*) über Entwicklungen bei frauenrelevanten Themen diskutieren. Thema 2006 war „Violence against Women“ und 2007 „Women in Decision Making“. Im Rahmen der letzten Konferenz kam es zu einem *Women's Celebratory March*, an dem ca. 1.000 Personen, überwiegend Frauen, teilnahmen. Dieser endete im Parlamentsgarten mit einer großen Kundgebung, an der zahlreiche Minister, Abgeordnete, Diplomaten und Vertreter der Zivilgesellschaft teilnahmen. Das Thema 2008 wird sich der Marginalisierung von Frauen im traditionellen Recht (*Women*



under customary law) widmen. Die Konferenz wird gemeinsam von WAD und KAS organisiert.

Aufgrund der großen Mitgliederzahl, der guten dezentralen Strukturen und Kontakte sowie der großen Popularität und Medienpräsenz war es WAD möglich, den auch politisch marginalisierten Frauen eine Stimme zu verleihen. Hier ist es WAD ohne Zweifel in den letzten Jahren gelungen, die Partizipation von Frauen in der Politik zu verbessern. Ein Gesetz zu häuslicher Gewalt, das beinahe von dem überwiegend von Männern dominierten Parlament abgelehnt worden wäre, konnte durch eine Unterschriftenaktion, bei der WAD innerhalb weniger Tage mehrere Tausend Unterschriften gesammelt hatte, doch noch verabschiedet werden. Der Präsident und die Regierung Namibias unterstützen WAD in Wort und Tat. Es kam und kommt zu regelmäßigen Begegnungen mit hochrangigen Regierungsvertretern und zu guter Zusammenarbeit mit Regierungsstellen auf allen (auch dörflichen) Ebenen. Hervorgehoben werden kann die Kooperation mit dem Büro der stellvertretenden Premierministerin bei der Umsetzung von Trainingsprogrammen für die Ethnie der San.

Seit 2007 werden im Rahmen eines Dezentralisierungs- und Restrukturierungsprozesses von WAD die Trainingszentren nunmehr stärker unter die Kuratel der Gemeinden gestellt, erhalten allerdings nach wie vor von WAD (und der KAS) Mittel für Bildungsmaßnahmen.

Entwicklungspolitischer Kontext

Namibia bekennt sich in zentralen Dokumenten und Erklärungen zu den Millenniums-Entwicklungszielen (MDGs) der Vereinten Nationen, insbesondere zum MDG 3, welches die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern und die Rechte von Frauen zu stärken beabsichtigt.

Da Namibia kein *Least Developed Country* (LDC) ist, sondern ein *Lower Middle Income Country*, hat es keine Strategie zur Armutsbekämpfung (PRSP) entwickelt. Mit dem inzwischen dritten *National Development Plan* (NDP 3) hat Namibia aber ein Programm vorgelegt, das makroökonomische und strukturelle Reformen beinhaltet, den Prinzipien nachhaltiger Entwicklung und Armutsorientierung (*pro-poor*) und der Gleichberechtigung der Geschlechter verpflichtet ist. Darüber hinaus hat Namibia wichtige internationale Instrumente ratifiziert wie die internationale Konvention zur Eliminierung aller Formen von Diskriminierung von Frauen (CEDAW), das Protokoll zur Afrikanischen Charta über die Rechte von Frauen in Afrika



sowie die Deklaration der Entwicklungsgemeinschaft Südliches Afrika zu Frauen und Entwicklung.

Die in der namibischen Verfassung verankerte Gleichstellung der Geschlechter und das Verbot der Geschlechterdiskriminierung sowie die anvisierte gleichberechtigte Partizipation von Frauen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, wie sie im nationalen Entwicklungsplan (NDP 3) und der umfassenden „Vision 2030“ Namibias zum Ausdruck kommt, stellt nach wie vor eine große Herausforderung dar.

Die von WAD bereits seit 1994 durchgeführten Projekte verfolgen im Grundsatz die gleichen Ziele wie die von Namibia unterzeichneten internationalen Abkommen und nationalen Entwicklungsprogramme. WAD verfolgt mit seinem holistischen Ansatz dabei die Förderung und Stärkung der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Situation der Frauen. Mit den einkommensschaffenden Projekten werden die sozioökonomischen Bedingungen der Frauen, vor allem in den ländlichen Gebieten, verbessert, mit den *Women's Voices* bzw. seit 2008 *Community Voices* sollen vor allem den Stimmen der marginalisierten Frauen Gehör verschafft werden. Internationale Konferenzen mit Teilnehmern aus der Region Südliches Afrika, die WAD in enger Zusammenarbeit mit der KAS durchführt (zuletzt zu *Violence against Women* bzw. *Women in Decision Making Positions*), flankieren die Initiativen von WAD.

Trotz der bereits erreichten Erfolge muss die erfolgreiche Integration von Frauen in den formellen Arbeitsmarkt, die Beeinflussung politischer Entscheidungsprozesse zugunsten von Frauen konsequent fortgesetzt werden, um die nach wie vor signifikante Marginalisierung von Frauen in Namibia zu korrigieren. Die KAS hat hier insbesondere mit ihrem Partner WAD einen nachhaltigen und sichtbaren Beitrag in Namibia geleistet.

Text: Dr. Dr. Anton Bösl

Kontakt: KAS-Auslandsbüro Namibia

Auslandsmitarbeiter: Dr. Dr. Anton Bösl

boesl@kas-namibia.org